

GreifbarPlus, Predigt Am 30.10.2016

Thema in der Predigtreihe: „Wenn der Glaube Geduld braucht“

Kontext 1: Warum diese Predigt?

Liebe Gemeinde,

Heute ist die dritte Predigt in unserer Predigtreihe. Wir hörten wie wir damit umgehen können, wenn Pläne scheitern. Wir hörten, warum wir weiter beten, wenn Gebete nicht erhört werden. Und heute: „Wenn der Glaube Geduld braucht.“

Dieses Thema, wie auch die ersten zwei Themen, hat einen sehr konkreten Sitz im Leben unserer Gemeinde und wahrscheinlich auch Anschlusspunkte an Erfahrungen die einige von euch im eigenen Leben haben.

Ich selbst bin erst seit zwei Jahren mit der Vision, den Werten und dem Leben von GreifBar vertraut. Die Vision von GreifBar sind Worte aus der Apostelgeschichte: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“

Diese Vision ist in den letzten 14 Jahren in unterschiedlicher Weise zum Leben gekommen. Der große GreifBar in der Stadthalle atmet diese Vision. Die Glaubenskurse atmen diese Vision, der GreifBar Plus atmet diese Worte, die Arbeit im Ostseeviertel atmet diese Vision, Menschen, die in dieser Gemeinde getauft wurden atmen diese Vision, und vieles mehr.

Ein Traum, der viele Menschen bei GreifBar seit Jahren bewegt, ist eigene Räumlichkeiten im Ostseeviertel zu haben. Viele haben sich damals auf den Weg gemacht. Viele haben dafür geopfert. Dieser Traum ist geplatzt. Während dieser Traum geplatzt ist, ist die Vision keineswegs geplatzt. Und erneut stellt sich die Frage, wie das Gestalt gewinnt, was GreifBar entstehen hat lassen, was GreifBar geschenkt wurde:

„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“

Mitten auf diesem Weg ist eine Tugend gefragt, die fast im Gegensatz zu dem steht was gegenwärtig en vogue ist. Mitten auf diesem Weg ist Geduld gefragt.

Kontext 2: Wo und wie Geduld auftaucht

Liebe Gemeinde!

Nur Geduld! Immerzu wird uns Geduld abverlangt. Wenn wir jemanden telefonisch erreichen wollen, geraten wir in die Warteschleife und werden mit Musik bei Laune gehalten. Brauchen wir eine Auskunft, dann sind meist alle Leitungen besetzt: „Bitte haben Sie einen Moment Geduld.“

Nur Geduld! Wenn die Verkehrsampel auf rot springt, sind wir schnell gereizt. Im Stau geht uns der Draht aus der Mütze, und Wartezimmer sind Vorhöllen.

Nur Geduld, und das in einer Zeit, in der die Geschwindigkeit, mit der sich Fußgänger durch die Stadt bewegen innerhalb eines Jahrzehnts um zehn Prozent zugenommen hat.

Nur Geduld! Wer sich einen Film von 1965 ansieht, dem fallen heute über den langen Schnittsequenzen die Augen zu. Was heißt 1965, ich langweile mich bereits bei Filmen, die vor zehn Jahren geschnitten wurden.

Nur Geduld!

Nun mag jemand sagen: Ich bin ein geduldiger Mensch, ich hab's da leichter. Ein anderer sagt: ich bin von Natur aus ungeduldig, da kann man nichts machen. Beide sagen: So bin ich nun mal, und das ist gut so.

„Naja.“ - das ist österreichisch für „eher nicht“. Mein Vorschlag: „Glaub nicht immer das was du glaubst.“

Kontext 3: Marshmallow Experiment

Seit vielen Jahrzehnten gibt es einen stetig wachsenden Forschungszweig, der sich mit der Geduld beschäftigt. Es wird danach gefragt, ob und wie geduldiges Verhalten beeinflusst werden kann, ob es im Verlauf des Lebens Unterschiede zwischen geduldigen und ungeduldigen Menschen gibt, ob eines der beiden besser ist.

Walter Mischel, Professor für Psychologie in Harvard, Stanford und an der Columbia-Universität in New York, interessierte sich in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren für die Frage, ob Kinder im Vorschulalter und frühen Schulalter fähig sind, auf Belohnungen zu warten. Dazu führte er eine große Serie von experimentellen Studien durch, die heute als „Marshmallow-Experimente“ berühmt sind.

youtube-Video

In einem typischen Marshmallow-Experiment wurden Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren mit folgender Entscheidungssituation konfrontiert: Vor dem Kind lag

auf einem Tisch ein Marshmallow. Der Versuchsleiter teilte dem Kind mit, dass er für eine andere Aufgabe den Raum verlassen müsse. Sollte das Kind das Marshmallow essen wollen, dann solle es mit einer Klingel nach dem Versuchsleiter klingeln. Der Versuchsleiter käme dann sofort zurück, und das Kind könnte das Marshmallow essen. Sollte der Versuchsleiter aber zurückkommen, bevor das Kind klingelt, dann würde das Kind vom Versuchsleiter noch ein zweites Marshmallow bekommen. Walter Mischel wollte mit dieser Versuchsanordnung prüfen, in welchem Alter Kinder lernen, die Zukunft in ihre Handlungen einzukalkulieren und auf eine erstrebenswerte Belohnung in der Zukunft zu warten. Letztlich ist das die Frage, wann Kinder Strategien entwickeln **für ein in die Zukunft gerichtetes Handeln**, was eine Grundvoraussetzung für Geduld ist. Ein solches Handeln setzt Selbstkontrolle und Willenskraft voraus. Weil Selbstkontrolle und Willenskraft aber an sich schwer zu messen sind, suchte Mischel nach einer Aufgabe, in der ein Näherungsmaß dafür gefunden werden konnte. Das Marshmallow-Experiment ermöglichte ein solches Maß, nämlich den Zeitraum, den ein Kind warten konnte, bevor es die Klingel betätigte, um das erste Marshmallow zu essen.

Auf Kinder, die im Alter von vier oder fünf Jahren geduldig auf eine zweite Belohnung (wie ein zweites Marshmallow) warten können, anstatt nur eine Belohnung sofort zu nehmen, im Erwachsenenalter im Durchschnitt folgende Aussagen zu:

- Sie sind besser ausgebildet aufgrund besserer Noten in der Schule und einem längeren Durchhaltevermögen in langjährigen Ausbildungsprogrammen.
- Sie haben bessere Berufschancen und damit ein höheres Einkommen, was sie seltener in finanzielle Schwierigkeiten bringt.
- Sie bekommen seltener ungewollt Kinder und sind im Erwachsenenalter weniger häufig Alleinerzieher.
- Sie kommen mit geringerer Wahrscheinlichkeit mit dem Gesetz in Konflikt.
- Sie leiden seltener unter Suchtverhalten, wie Spielsucht, Alkoholismus oder Drogenabhängigkeit.
- Sie haben allgemein einen besseren Gesundheitszustand.

Natürlich treffen diese Aussagen nicht notwendigerweise in jedem einzelnen Fall zu, sondern es handelt sich hier um Aussagen, ob eine bestimmte Eigenschaft oder ein bestimmtes Verhalten im Erwachsenenalter mehr oder weniger wahrscheinlich anzutreffen ist, wenn ein Mensch als Kind geduldig warten konnte.

Deutlich wird, dass Geduld einen Einfluss auf das Leben hat. Und: in vielen weiteren Forschungen wird deutlich, dass Geduld erlernt und eingeübt werden kann.

Also zurück auf die mögliche Antwort „ich bin einfach so und das ist gut so.“ Ob das einfach so gut ist und man da nichts machen kann, „naja“.

Ich habe das auch zu Hause mit zwei Probanden probiert. Der erste ist vier Jahre alt, der zweite sechs Jahre alt.

Ich sag es gleich - das Experiment ist gescheitert - grandios gescheitert. Wir sind gar nicht dazu gekommen „Geduld“ zu testen, denn nachdem der eine den Marshmallow in zwei Teile mit der Schere zerschnitten hat - und sich damit selbst belohnt hat und nebenbei die Tischunterlage mit-zerschnitten hat, hat der andere einen Holzstecken aus dem Garten geholt auf dem die Marshmallows für ein bevorstehendes Lagerfeuer bereit gemacht haben.

Genug zu den Versicherungsfällen, die bei uns zu Hause entstehen.

Die Bibel zu Geduld

Liebe Gemeinde, lasst uns den Predigttext und Gottes Wort für diesen Gottesdienst hören. Ich lese Auszüge aus dem Brief an die Hebräer (12, 1-17)

1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist,

2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht **matt** werdet und den **Mut nicht sinken** lasst.

12 Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie

13 und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr **gesund** werde.

14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird,

15 und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine **bittere Wurzel** aufwachse und **Unfrieden** anrichte und viele durch sie unrein werden;

16 dass nicht jemand sei ein Abtrünniger oder Gottloser wie Esau, der um der einen Speise willen seine Erstgeburt verkaufte.

17 Ihr wisst ja, dass er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte.

Herr schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Sprich zu uns persönlich und zu uns als Gemeinde. Ich bete, dass dein Wort unseres Fußes Leuchte ist und ein Licht auf unseren Wegen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Warum überhaupt geduldig sein?

Dazu habe ich Gedanken aus dem Bibeltext.

Erstens:

Wir haben in dem Predigttext eine kurze Mahnung gehört, warum wir Geduld üben sollen.

„und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume“.

Als einer, der Gottes Gnade versäumte, wird Esau genannt. Die Geschichte von Esau ist schnell zusammengefasst. Esau ist der Sohn von Isaak und Rebekka. Sein Zwillingbruder heißt Jakob. Esau kommt zuerst auf die Welt, ist der Ältere. Dem Älteren gebührt in der Kultur der Hebräer das Erstgeburtsrecht. Der Erstgeborene erhielt ein doppeltes Anteil am Erbe des Vaters, er beherrschte die Brüder, das heißt, sie mussten ihm gehorchen, und er war der Empfänger der Verheißungen Gottes. Nun ja, Esau kam eines Tages ziemlich hungrig nach Hause und sah, dass Jakob ein Linsengericht zubereitet hatte. Jakob schlug einen Tausch vor: Linsengericht für Erstgeburtsrecht. Esau darauf: Was nützt mir das Erstgeburtsrecht, wenn ich **jetzt** hungrig bin. Diese kleine Begebenheit veränderte den Lauf der Geschichte, wie wir im ersten Teil der Bibel lesen können. Esau versäumt Gottes Gnade, sie geht auf Jakob über.

An Esau lernen wir, dass es um so viel mehr geht als nur um die Befriedigung von akuten Bedürfnissen. Esau hatte Hunger und wollte sofort den Marshmallow. Dafür hat er im Nachhinein gesehen ein großes Opfer gebracht. Er hat nicht nur das konkrete Erbe, die besonderen Versprechungen von Gott verspielt die auf seinem Leben lag sondern auch die Verheißung seiner Kinder. Er landet auf dem Abstellgleis der Geschichte.

Liebe Gemeinde, das klingt ziemlich hart. Ist es auch. Denn es geht um Viel. Es geht um Gottes Liebe für diese Welt, darum, dass Menschen zurück zu ihm finden und sich immer mehr in das Ebenbild Jesu verwandeln. Dafür und dazu verwendet Gott uns und seine Gemeinden.

Geduld lässt dich erleben was dir versprochen ist. Das ist nicht zwangsläufig ein zweiter Marshmallow.

Geduld lässt dich erleben was dir versprochen ist.

Der geduldige Christ weiß um Gottes Ziel, ja noch mehr, die geduldige Christin weiß um die Frucht, die Gnade, die einen selbst und andere erwartet.

Und gleichzeitig: Wir leiden am Unverfügbaren, das gehört zum Wesen der Geduld. In dem Video haben wir das schmerz erfüllte Gesicht des Jungen gesehen, der zerrissen war - er hat gelitten. Und noch ganz anders: Wir leiden daran, dass wir bei

den Bemühungen um den Laden im Ostseeviertel keine menschliche Möglichkeit mehr gesehen haben, ist das Wesentliche an der Geduld. Wir leiden daran, dass uns keine Worte mehr einfallen wie wir die kaputte und zerbrochene Beziehung zum Guten führen können, ist das Wesentliche an der Geduld. Wir leiden daran, dass unser Bemühen und unser Einsatz an dieser Stelle nichts zu bewegen scheint, ist das Wesentliche an der Geduld.

Liebe Gemeinde, Geduld hat nichts mit Passivität zu tun, sondern ist eine höchst aktive Haltung. Der Geduldige bringt nämlich die Disziplin auf sich durch Rückschläge nicht beirren und verwirren zu lassen und sich nicht durch Enttäuschungen vom Weg abbringen zu lassen.

Liebe Gemeinde, **Unbeirrbarkeit und Widerstandskraft machen den Kern der Geduld aus.**

Das hört sich doch wie Glaube an. Ist es auch.

Das ist mein zweiter Gedanke warum wir geduldig sein sollen:

Geduld ist ein Glaubensakt. Glaube, der unbeirrbar sein will, widerständig, Leiden erträgt und hoffnungsvoll ist. Dabei widerspricht der Glaube den akuten Anfechtungen und widerspricht dem Herzen, dass eine schnelle Antwort auf eine Frage haben will.

Geduld ist ein Glaubensakt. Wer geduldig ist, lässt Gott Gott sein und vertraut SEINER Herrschaft und Weisheit. Der vertraut, dass er seine Gemeinde zu ihrem Ziel führt. Der vertraut, dass es inmitten der widrigen, schmerzhaften Umstände Hoffnung gibt - vielleicht keine Lösung, aber Hoffnung. Und wo Hoffnung ist, sind Spurenelemente von Heil und Rettung. Liebe Gemeinde, das soll jetzt nicht als Ausrede benutzt werden. Bitte hört nicht: Ertrag dein Schicksal und ergib dich deiner Passivität, so wie es ist, wird es gut sein. Nein, das wäre eine christliche Variante der Schicksalsgläubigkeit. Wie wir uns in Geduld einüben sollen, sage ich in Kürze.

Wer geduldig erwarten und ertragen kann, der stellt sich in letzter Konsequenz unter Gottes Herrschaft, vertraut seinem Handeln und seinem Walten und Regieren. Und ja, wenn Geduld ein Zeichen des Glaubens ist, dann ist Ungeduld ein Zeichen des Unglaubens.

Wer glaubt vertraut SEINER Weisheit und lässt Gott Gott sein.

Wie steht es um Gottes Weisheit?

Der Gelehrte Schamschel wandert durch ein Dorf. Auf der Wiese grast eine Kuh. Sie ist mit einer Leine an einen Pflock gebunden. Vergeblich müht sie sich loszukommen. Doch die Leine hält sie fest. Das bewegt den weichherzigen Denker, und er beginnt zu überlegen. „In den Schriften steht, Gott ist weise. Er hat alles wunderbar

und weise geordnet. Nun, ist er wirklich weise? Ist es denn weise zu schaffen eine Kuh, die man anbinden kann an einen Pflock? Was hat die Kuh davon? Sie müht sich und quält sich und kann nicht los. Warum kann eine Kuh nicht frei fliegen wie der Vogel dort? Möchte es nicht viel besser gehen, wenn sie fliegen könnte?“ Indem er so überlegt und immer tiefer sich einspinnt in seine Gedanken, fliegt eine Schwalbe über ihn hinweg, und aus der Luft fällt ein nasses Klümpchen dem Schamschel genau ins Gesicht. Da ruft er: „Allmächtiger, du hast wirklich recht. Du bist weise und hast alles wunderbar gemacht. Behüte Gott, dass eine Kuh sollt können fliegen wie ein Vogel. Nu, wie säh ich da wohl aus?“

Geduld ist ein Glaubensakt. Wer geduldig ist, lässt Gott Gott sein und vertraut SEINER Herrschaft und Weisheit.

Wie sollen wir Geduld üben?

Liebe Gemeinde, Unbeirrbarkeit und Widerstandskraft können eingeübt werden. In den Worten aus der Bibel die wir gehört haben, wird zuerst eines deutlich: Es bedarf einer **Entscheidung**: Lasst uns ablegen, lasst aus aufsehen, gedenkt, und so weiter. Es wird deutlich, dass Geduld nicht einfach so passiert, sondern bewusste Entscheidungen verlangt. Es ist die Entscheidung das Zeil das Gott mit seiner Welt hat, mit uns uns seiner Gemeinde hat, stetig vor Augen zu haben.

Als Zweites wird unser Blick sofort auf **Jesus** gelenkt. Es steht geschrieben: Wenn ihr also in Gefahr steht, müde zu werden, die Orientierung zu verlieren, euch in Gedanken und Entscheidungen zu verlieren, wenn die Dringlichkeiten groß und laut werden, dann denkt an Jesus. Im Brief an die Hebräer wird Jesus als Vorbild vor Augen gestellt. Denkt an Jesus, der so viel Widerspruch ertragen hat und schließlich den Sieg errungen hat. Führt euch Jesu Leben, seine Geschichten, seine Worte, seine Entscheidungen vor Augen. Liebe Gemeinde, das ist tatsächlich eine wesentliche Aufgabe: Wir können unsere Gedanken ausrichten und das womit sich unser Verstand und unsere Überlegungen beschäftigen und damit ein Stück weit beeinflussen und steuern. Ich kann meine Gedanken nähren mit der Aussage, dass es Gott gut mit mir meint und dass er das Regiment führt, oder ich kann meine Gedanken damit nähren, dass ich jetzt etwas verpasse und sofort handeln muss. Beides hat einen unmittelbaren Einfluss auf meine Gefühlswelt und meine Gewissheit. Und gleichzeitig wird Jesus nicht nur als Vorbild vor Augen gemalt sondern auch als der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wenn Jesus meinen Glauben weiterführen soll, dann brauche ich mehr von Jesus. Dann muss mir mehr von dem wer Jesus war und ist, geschenkt werden. Dann muss ich mehr „Jesus“ empfangen. Das geschieht im Gebet, in der Anbetung, in der Bibellese, im Abendmahl, in der Gemeinde.

Das führt mich zum Dritten, nämlich auf die Wolke der Zeugen. Die Wolke der Zeugen sind jene, die vor uns und mit uns an Jesus geglaubt haben und glauben. Diese Wolke der Zeugen wird für uns konkret in der Gemeinde erfahrbar. Wir hören von Glaubens- und Geduldszeugen, aneinander lernen wir Geduld, voneinander lernen wir Geduld, miteinander lernen wir Geduld. Wenn ich Zeugen dieser Geduld sehe, stärkt mich das. Wenn ich sehe wie Geschwister im Glauben Jahre lang mit einer Entscheidung, einem Konflikt, einer Ungewissheit oder einer Niederlage gerungen haben, ist das Zeugnis für mich. Nicht nur ich brauche den anderen, sondern auch der andere braucht mich. Wir sind Schwache und Starke zugleich, jeder von uns.

Liebe Gemeinde,

Wir haben gehört, dass geduldige Menschen weiter kommen. Wir haben gehört, dass Ungeduld dazu führen kann etwas zu versäumen.

Lasst uns Gottes Gnade für uns und als Gemeinde nicht versäumen, auch wenn der Hunger auf den einen Marshmallow jetzt groß ist. Der Geduldige weiß um das Maß des Leidens, das ihn damit auch erwartet. Liebe Gemeinde, lasst uns Unbeirrbarkeit und Widerstandskraft sein, denn das macht den Kern der Geduld aus. Und das hört sich wie Glaube an. Ja, geduldig sein ist ein Glaubensakt und glauben ist ein Geduldsakt.

Lasst uns wachsen in Geduld durch bewusste Entscheidungen dazu, durch unseren Blick auf Jesus und in und durch die Gemeinde.

Lasst uns nicht aufgeben zu glauben und zu hoffen, zu beten. Lasst uns nicht aufhören den Kampf des Glaubens zu gehen und Niederlagen als Teil unserer Reise zu sehen. Lasst uns beharrlich sein, ausdauernd, mutig und hoffnungsvoll sein.

Wenn ihr darin einstimmen wollt, so sagt:

Amen.